

Haushaltsrede des Bürgermeisters zur Ratssitzung am 10.12.2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter des Stadtrates,

liebe Bürgerinnen und Bürger!

Als Bundesfinanzminister Olaf Scholz im September den Entwurf des Bundeshaushalts für die kommenden Jahre vorlegte, erwähnte er mehrfach einen Begriff, der mir nachgegangen ist: ZUSAMMENHALT!

Was der Begriff Zusammenhalt für Deutschland auf Bundesebene bedeutet, passt auch auf die Länder und Kommunen. Ob Flüchtlingshilfe und unser sicherer Hafen, der Klimaschutz, die Demographie – es betrifft uns alle, und zwar ZUSAMMEN! Wie wird diese Haltung, so nenne ich das, aber gelebt, hier in unserer Stadt, hier im Rat?

Wir haben vorhin den Ehrenamtspreis der Hansestadt Wipperfürth für das Jahr 2019 verliehen. Ehrenamt trägt maßgeblich zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft bei. Ehrenamtlich engagierte Menschen springen vielfach ein, wenn die Ressourcen der öffentlichen Hand nicht oder nicht mehr ausreichen, um lebenswerte Dienste anzubieten oder weiter aufrecht zu erhalten. Ehrenamt verbindet:

- Interessante Aufgabenfelder für jeden einzelnen von uns mit Engagement, welches allen dient,
- unterschiedliche Menschen mit gemeinsamen Zielen,
- schwierige Problemlagen mit kreativen Lösungen.

Gerade der persönliche Kontakt schafft Nähe und Vertrauen, baut Brücken zwischen unterschiedlichen Kulturen und Nationen. In erster Linie hilft es aber auch ganz enorm den Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind. Und deshalb möchte ich mich noch einmal beim gesamten Ehrenamt, bei unseren mehr als 150 Vereinen in Wipperfürth, herzlich für Ihre Arbeit bedanken.

Besonders auch die Arbeit von Frau Annemarie Kollenberg führt uns diesen Aspekt deutlich vor Augen.

Ich habe es schon oft und bei den unterschiedlichsten Gelegenheiten gesagt: Das Ehrenamt ist eine unverzichtbare Grundlage für unser gesellschaftliches Zusammenleben. Wie arm wäre unsere Gesellschaft ohne das Ehrenamt, ohne die Gemeinschaft, ohne Zusammenhalt! Hier wurde im vergangenen Jahr vieles gemeinsam bewegt. Und wie man am Beispiel der Bürgerstiftung erfahren kann: wenn alle ihren Geist ein Stück weit öffnen und an einem Strang ziehen, dann geht es vorwärts.

Und auf den Zusammenhalt wird es auch im kommenden Jahr wieder in vielen Belangen unserer Stadt maßgeblich ankommen. Lassen Sie mich drei Aspekte etwas näher beleuchten

Der Haushalt

Der Haushalt für das kommende Jahr ist ein weiteres Mal äußerst knapp auf Kante genäht. Man muss dazu sagen, dass sich die Zahlen auch jetzt noch täglich ändern

können; die Hoffnung, dass dies zu unseren Gunsten passiert, ist jedoch nicht besonders groß.

Wie bereits im vergangenen Jahr muss ich an dieser Stelle darauf hinweisen, dass es hier aus meiner Sicht und aus Sicht der Verwaltung einen gewaltigen Fehler im System gibt. Das Problem bei unseren Stadtfinanzen liegt eindeutig auf der Einnahmenseite. Hier haben die zuständigen politischen Vertreter es leider noch immer nicht geschafft, die Strukturen der Gemeindefinanzierung sinnvoll anzupassen und einen verlässlichen Rahmen zu schaffen, mit dem unsere Infrastruktur und die pflichtigen Leistungen dauerhaft erhalten, weiter ausgebaut und optimiert werden können.

Die Gewerbesteuer als größter Posten auf der Einnahmenseite ist keine zuverlässige Messgröße. Aktuell ist deutlich zu spüren, dass die Konjunktur nachlässt. Auch in Wipperfürth ist es bereits zu Kurzarbeit gekommen, das wirkt sich direkt auf unsere Gewerbesteuereinnahmen und auch auf die vom Land weitergeleiteten Anteile an der Einkommen- und Umsatzsteuer aus. Und bei den vielen pflichtigen Aufgaben - ich nenne hier als Beispiel die Kinder- und Jugendhilfe - haben wir keinen Spielraum, die Ausgaben zu reduzieren, ohne dass dies die gesetzlich verankerten Rechtsansprüche unserer Bürgerinnen und Bürger erheblich tangieren würde.

Insofern wiederhole ich hier nochmals die Aussage, dass wir viel mehr ein *Einnahme*-problem haben als ein *Ausgabeproblem*.

Um aber auch dies in aller Deutlichkeit zu sagen: Wir müssen den Haushaltsausgleich im nächsten Jahr zwingend darstellen. Ansonsten kann die Kommunalaufsicht unseren Haushalt für 2020 nicht genehmigen. Wenn alles klappt, dann haben wir es vom Nothaushalt über die Haushaltsicherung zur finanziell ausgeglichenen, und damit selbstbestimmten Kommune geschafft, und das bei laufenden Stadtentwicklungsprojekten.

Die Budgetverantwortlichen in den unterschiedlichen Bereichen der Stadtverwaltung haben im Vorfeld sehr spitz gerechnet. Die Anmeldungen für das kommende Jahr fallen infolgedessen moderat aus.

Den Haushaltsausgleich zu schaffen, ist - in Anbetracht schwindender Gewerbesteuereinnahmen - jetzt leider nur noch mit einer Erhöhung der Grundsteuern zu realisieren. Eine moderate Erhöhung der Grundsteuern im vergangenen Jahr wurde hier politisch mehrheitlich abgelehnt. Diese Entscheidung hat nun zur Folge, dass die Steuerpflichtigen in Wipperfürth in doppelter Härte von der Anhebung der Grundsteuern betroffen werden. Es führt aus meiner Sicht jetzt bedauerlicherweise kein Weg mehr daran vorbei, da wir die städtischen Finanzen zusammenhalten müssen, um all unsere Aufgaben erfüllen zu können.

In den nächsten Jahren kommen noch einige wichtige Projekte auf uns zu, die zum Teil keinen Aufschub mehr dulden wie die Sanierung einiger städtischer Immobilien oder der weitere strukturelle Ausbau in der Stadt und auf den Dörfern. In Anbetracht solcher zukunftsweisenden Projekte werden wir weiterhin sehr genau abwägen müssen, ob wir uns freiwillige Dienstleistungen, ich nenne hier beispielhaft den Windelsackcontainer oder das Programm Gesunde Mittagspause in KiTa's und den OGS'en zukünftig noch leisten können. Oder nehmen wir als Beispiel die Straßenunterhaltung, wo wir als Kommune jetzt schon oft genug den Unmut der Anwohnerinnen und Anwohner zu spüren bekommen. Oder betrachten wir unsere Schulen und Kinderta-

geseinrichtungen, wo viele Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen längst überfällig sind. Und besonders mit diesem Problem stehen wir ja nicht alleine da; das betrifft auch viele andere Kommunen, was den vorhin von mir beschriebenen Systemfehler nochmals belegt. Ich sage daher: Sanierung des Haushaltes ja, aber nicht um jeden Preis. Wir wollen uns ein gewisses lebenswertes Niveau in Wipperfürth erhalten, und das macht unpopuläre Entscheidungen wie eine Grundsteuererhöhung unumgänglich. Aber ich sage auch: Wir alle in Wipperfürth profitieren letztendlich davon, wenn nicht heute, dann morgen.

Meine Damen und Herren, wir werden den Haushaltsausgleich gemeinsam schaffen, ist der Weg auch noch so holprig, und das ist die Botschaft, die mitgenommen werden kann. Ohne Zusammenhalt wird es nicht gehen, und dazu möchte ich uns alle auffordern. Die Frage, waren wir hier gemeinsam unterwegs? Sicherlich nicht in allen Punkten - wir hätten besser sein können.

Stadtkämmerer Herbert Willms wird gleich noch aus seiner Sicht auf den Haushaltsentwurf für das Jahr 2020 eingehen und auf die Konsequenzen, die sich daraus möglicherweise ergeben.

Die Bildung

Bildung ist ein unermesslich hohes Gut, da sind wir uns sicher einig. Kunst und Kultur, das erlaube ich mir unter den Bildungssektor zu subsumieren, sind dabei wichtige Elemente, die erst wirklich Lebensqualität schaffen. Sie gehören zu den weichen, aber dennoch wesentlichen Standortfaktoren einer Stadt und tragen zu ihrer Attraktivierung bei. Das wird auch von Unternehmensseite bestätigt, wenn es um die Suche nach gut ausgebildeten Fachkräften geht. Wir brauchen uns als Hansestadt Wipperfürth nicht zu verstecken, denn das Angebot hier ist groß und vielfältig. Und es ist durch Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure einiges dazugekommen, auch wenn das längst nicht alle, auch hier, realisiert haben: Das jährliche Klavierfestival, das Sommer-Open-Air, Lesungen an stillen Orten, kleine Musikensembles in unterschiedlichen Klangräumen, Kirchenkonzerte, Kunstausstellungen, Tanz- und Theater-Gruppen, das inklusive Märchenfestival von KuBa, der bundesweite Vorlesetag usw. Werfen Sie einen Blick auf den Veranstaltungskalender der WippApp, unserer Homepage, in den Printmedien oder gehen Sie mit offenen Augen durch die Stadt. Das Angebot kann sich durchaus mit denen von großen Städten messen. Und es war richtig, in den vergangenen 2 Jahren hier einen Schwerpunkt zu setzen, um Kunst und Kultur weiterzuentwickeln. Hier werden wir uns weiter engagieren.

In Bezug auf unsere **Stadtbücherei** war die Verwaltung, und sie ist es immer noch, bestrebt, eine Bibliothek zu implementieren, die unserer Stadt gut zu Gesicht steht. Prof. Dr. Tom Becker mit der MALIS Projektgruppe der TH Köln haben in enger Zusammenarbeit mit den Verwaltungen Hückeswagen und Wipperfürth ein Konzept für die Büchereien unter einem Dach erstellt. Auch wenn es nicht zu einem Zusammenschluss gekommen ist, so hat die Stadtbibliothek Wipperfürth solitär betrachtet, von den Ergebnissen der Untersuchung profitiert. Anschließend wurde von der Verwaltung ein Konzept erarbeitet und Rahmenbedingungen für ein modernes Bibliothekswesen vorgestellt. Die **Stadtbücherei verstehe ich, neben der Jugendkunstschule KuBa und der Musikschule als Dreiklang unserer Bildungslandschaft**, . Richtig für eine

Neuausrichtung wäre nach dem Weggang der früheren Büchereileitung eine zügige Nachbesetzung der Stelle gewesen und *wichtig* das klare politische Bekenntnis zum Erhalt und notwendigen Ausbau der Stadtbibliothek, nachdem unsererseits ein wirklich beachtliches Pensum an zeitlichem und fachlichem Engagement investiert wurde. Die Ergebnisse waren meines Erachtens, und für alle nachvollziehbar, eindeutig: die Stadtbibliothek soll modern, mit allen räumlichen, technischen und personellen Ressourcen ausgebaut werden. Nicht nachvollziehbar, dass die Politik – hier aus Reihen der CDU – diesen Weg durch eine Rolle rückwärts blockiert hat. Das war sicher keine Wertschätzung der Arbeit von Stadtverwaltung und Unterstützern! Eine Unterschriftenaktion zur Rettung der Stadtbibliothek wurde schließlich von einem Bürger ins Leben gerufen. Diese hier provozierte Vakanz bei der Stelle Büchereileitung behindert die Weiterentwicklung unserer Stadtbücherei und die Nutzer haben das Nachsehen. Hier fehlte die politische Bereitschaft für Zusammenhalt, das darf man sicherlich so deutlich formulieren.

Was die Bildungslandschaft in unseren **Schulen** angeht, da können wir den Schulen ein hohes Niveau attestieren, und darauf bin ich sehr stolz. Die Digitalisierung und technische Ausstattung sind in den Grundschulen wie auch in unseren weiterführenden Schulen schon weit fortgeschritten. Mit der Bildung von Verbundschulen im Grundschulbereich wurden zudem die richtigen Weichen für den Erhalt der Standorte gestellt. Mit dem Anlauf der Umwandlung der KGS Nikolaus in eine GGS bin ich auf offene Ohren gestoßen und dieser Weg wird zurzeit begangen, und ich hoffe, auch mit Erfolg – wir werden es sehen.

Von dem Festhalten an der Dreigliedrigkeit unserer weiterführenden Schulen sind wir alle, Rat und Verwaltung, überzeugt. Hier arbeiten wir mit den jeweiligen Schulleiterinnen und Schulleitern eng zusammen und befinden uns in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess – eine sehr kreative Gemeinschaft. Bei öffentlichen Schulveranstaltungen stehe ich, gemeinsam mit den Schulleitern, für diesen Kurs ein, und ich meine, mit Erfolg.

In den Bereichen der Grund- und weiterführenden Schulen lohnt sich aus meiner Sicht absolut die Investition in die Infrastruktur – an Bildung darf nicht gespart werden!

Ein erhöhter Raumbedarf durch qualifizierte Übermittagsbetreuung, Barrierefreiheit und Inklusion, der Brandschutz oder schlicht und ergreifend die Modernisierung älterer Gebäude machen eine Sanierung oder den Neubau von Schulgebäuden notwendig. Dabei kommen schnell Beträge von mehreren Millionen Euro zusammen. Eine anhaltend hohe Nachfrage im Bausektor treiben die Kosten kräftig nach oben, so dass geplante Maßnahmen wegen fehlender personeller und finanzieller Ressourcen geschoben werden. Um wirklich verantwortungsvoll mit solchen Summen umzugehen, müssen wir genauestens planen und uns offen und ehrlich über die Zukunft unserer Bildungseinrichtungen unterhalten. Vor diesem Hintergrund lade ich in nächster Zeit die Schulleitungen und Politik zu einem offenen Diskurs gemeinsam mit der Stadtverwaltung ein.

Mit unserem RGM als wichtige Einrichtung unserer interkommunalen Zusammenarbeit, werden wir diese Themen konkret angehen, ja wir sind bereits mittendrin. An dieser Stelle möchte ich anmerken, dass wir mit dem RGM auf einem sehr guten Weg sind, nachdem doch schon einige Maßnahmen seit der Evaluation umgesetzt sind. Ich bin optimistisch, dass wir erfolgreich sein werden. Ich stehe voll hinter allen Berei-

chen unserer interkommunalen Zusammenarbeit mit Hückeswagen und wünsche mir, dass wir es alle tun.

Die **Gemeindeentwicklung**

Nachdem wir nun feststellen können, dass die Innenstadt zum großen Teil umgebaut ist und der Marktplatz sich als Ort des sprudelnden Lebens darstellen wird, zeigt sich, dass sich der Einsatz gelohnt hat. Wir sind auf der Zielgeraden. Die Menschen spiegeln zurück, dass die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt immer besser, die Barrierefreiheit geschätzt wird und die Einkaufsstraßen ein echtes Flair aufweisen, was zu einem verlängerten Aufenthalt in der City einlädt, und das dürfte alle freuen - den Handel wie auch die Gastronomie. Auch wenn noch einige Bereiche umgebaut werden müssen, so die Stursbergs Ecke und der Surgères-Platz, so müssen wir heute schon weiter denken. Jetzt sind die Dörfer dran!

In den Dörfern lebt rund die Hälfte unserer Bevölkerung und die Menschen schätzen das Leben in überschaubaren Gemeinschaften und auf dem Lande. Ein langes selbstbestimmtes Leben in seinen eigenen vier Wänden sollte ermöglicht werden. Das ist keine einfache Aufgabenstellung, denn diesem Anspruch kann man nur über mehrere Kanäle einigermaßen gerecht werden. Zum einen gehört dazu, die Infrastruktur auf den Dörfern so zu erhalten oder verbessern, dass auch hier barrierefreies Leben ermöglicht werden kann. Mit dem Glasfaserausbau, den wir im ländlichen Bereich, wie allen bekannt sein dürfte, nach vorne treiben, werden auch digitale Services möglich. Das ist in Bezug auf technikunterstütztes Leben und viele Medien extrem wichtig. Aber ein weiterer Punkt ist die Mobilität, nicht nur die Anbindung an unser Stadtzentrum, sondern darüber hinaus an die Metropolen. Allein unter Klimagesichtspunkten kann es auf Dauer mit dem Auto mit Verbrennungsmotor und der Verstopfung der Straßen mit Fahrzeugen nicht weitergehen. Alternative Angebote müssen entwickelt und nach vorne getrieben werden. Ein führerloses autonom fahrendes Fahrzeug, welches via App geordert werden kann, kann in Zukunft ein wichtiges Element der Mobilität für unsere Dörfer darstellen. Schienengebundene Systeme, die den ländlichen Bereich mit den Großstädten verbinden, so zum Beispiel Wipperfürth mit Köln, sind ein entscheidendes strukturelles Merkmal für eine umweltschonende Mobilität und das ortsunabhängige Arbeiten in unserer Region. Und das sehen die Verantwortlichen in unseren Nachbarstädten wie auch die Vertreter unterschiedlicher Institutionen ähnlich. Zu einem offenen Diskurs zu diesem Themenblock hatte ich im August diesen Jahres nach Wipperfürth eingeladen, woraus die regionale Entwicklungsinitiative entstanden ist. Als eine mögliche Variante eines schienengebundenen Systems wurde die Hochbahn insbesondere in den Fokus genommen. Wie schnell wir eine realistische Möglichkeit entwickeln und in sich ebenso entwickelnde weitere Mobilitätsvarianten einfügen können, ist heute noch nicht absehbar. Aber ich kann Ihnen bereits mitteilen, dass weitere wichtige Besprechungstermine bereits gefixt sind – ich halte Sie auf dem Laufenden.

An diesem Beispiel wird deutlich, dass, wenn man sich einem Diskurs offen nähert, ein Stück Vertrauen in die Akteure investiert und zusammen an Themen arbeitet, auf einmal ein Ruck durch die Gemeinschaft gehen kann der bedeutet: das packen wir zusammen an. Und dann funktioniert's! Zusammenhalt wird uns in diesen Zukunftsprojekten gut tun.

Schlusswort

Mir ist sehr bewusst, dass in einer Zeit der Wahlen seitens der Fraktionen, für mich teilweise nachvollziehbar, Zurückhaltung vorliegt, was das Arbeiten an wichtigen Themen und daraus resultierenden, möglicherweise richtungsweisenden Entscheidungen angeht. Ich kann Ihnen nur sagen, dass ich mich deshalb nicht zurückhalten werde und notwendige Fortentwicklungsmaßnahmen und die dazugehörigen Entscheidungsprozesse nicht schieben werde. Unter der thematischen Zurückhaltung aus Gründen, die mit dem Wahljahr 2020 zusammenhängen, hätten Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Gewerbebetriebe, der Einzelhandel, das Ehrenamt, und nicht zuletzt, die Verwaltung das Nachsehen. Beispielhaft seien an dieser Stelle die Stadtbibliothek, neue Felder der interkommunalen Zusammenarbeit oder auch der Endausbau der Bushaltestelle zwischen Bahn- und Schützenstraße, genannt.

Sie wissen, dass ich immer wieder meine Gesprächsbereitschaft signalisiere und auf Sie zugehe, dieses möchte an dieser Stelle nochmal tun. Sprechen Sie mich ebenso an, nehmen Sie Kontakt mit mir auf. Das gilt für Sie als Vertreterinnen und Vertreter im Stadtrat, das gilt auch für Sie als Fraktionsvorsitzende und das gilt selbstverständlich in allererster Linie für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger. Dem Zusammenhalt unserer Gesellschaft wäre es mit Sicherheit sehr zuträglich.

Meinen Dank richte ich an meine Verwaltung, die mich in allen schwierigen Phasen in diesem Jahr unterstützt hat. Ich bedanke mich bei allen Bürgerinnen und Bürgern, bei allen Ehrenamtlern - wir haben vieles in diesem Jahr gemeinsam in vertrauensvoller Zusammenarbeit bewegt. Am Ende möchte ich auch Ihnen danken, meine Damen und Herren im Rat, dass wir uns vielen wichtigen Themen dieser Stadt im vergangenen Jahr widmen und zum Erfolg führen konnten.

Nun darf ich Ihnen ein frohes Weihnachtsfest wünschen, Gesundheit, Gottes Segen, einen guten Übergang ins Jahr 2020, und nicht zu vergessen eine gute Portion Humor, denn wie sagte Ringelnatz: „Humor ist der Knopf, der verhindert, dass uns der Kragen platzt“.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!